№ 180. Dienstag, den 5. August 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August.

— Der Kaiser, begleitet von dem Prinzen Heinrich und Gefolge, ist Sonnabend Mittags 1¾ Uhr an Bord der „Hohenzollern" in den Hafen von Ostende eingefahren. Als die „Hohenzollern" in Sicht kam, wurde das Herannahen durch 101 Kanonenschüsse signalisirt. Brausende Hurrahrufe erschollen die Dämme entlang, die Militärmusik intonirte die deutsche Nationalhymne und die Hurrahrufe erneuerten sich wiederholt, während die „Hohenzollern" langsam herankam. Schon von weitem begrüßte der Kaiser den König Leopold, der ihn erwartete. Als die „Hohenzollern" vor Anker gegangen war, begaben sich König Leopold, der Graf von Flandern, Prinz Balduin und die königliche Suite an Bord des kaiserlichen Schiffes, um die Gäste zu begrüßen. Auch der deutsche Gesandte v. Alvensleben war an Bord der „Hohenzollern" erschienen, um den Kaiser zu begrüßen. Der Kaiser umarmte den König Leopold wiederholt. Unter den Klängen der „Brabanconne", welche von der Schiffskapelle der „Hohenzollern" gespielt wurde, begaben sich der Kaiser, der König von Belgien und Prinz Heinrich in den Schiffssalon, wo dieselben in einer ungefähr eine Viertelstunde währenden Unterhaltung verweilten. Nachdem sich die Majestäten an Land begeben hatten, erfolgte im Galasalon des Seebahnhofes die Vorstellung der Behörden und Standespersonen. Anwesend waren außer den belgischen Prinzen die Minister, die Generale, die Attachés der deutschen Gesandtschaft und der deutsche Konsul in Ostende, Bach. Der Kaiser besichtigte sodann die Ehrenwache. Hierauf bestiegen die Majestäten ihre Wagen und fuhren an der Spitze eines glänzenden Zuges nach dem königlichen Schlosse. Im zweiten Wagen befanden sich Prinz Heinrich, der Graf von Flandern und Prinz Balduin, in den übrigen Galawagen das Gefolge. Im Momente der Abfahrt vom Bahnhofe wurden enthusiastische Hurrahrufe laut, welche sich durch die dichtgedrängte Menge fortpflanzten. — Sämmtliche Zeitungen Belgiens begrüßen den Kaiser als Friedensfürsten. Dem jugendkräftigen, willensstarken deutschen Kaiser jubele das ganze Volk zu. — Nach zuverlässigen Informationen trägt die Reise nach England ganz den Charakter eines privaten Besuchs. Wenn Se. Majestät überhaupt in der Oeffentlichkeit erscheint, geschieht es nur bei der großen Regatta; doch ist auch das noch nicht fest bestimmt.

— Unser Kaiser bethätigt, nach der Staaten-Korr., sein hohes Interesse für alle sozialpolitischen Fragen, insbesondere auch in einem fast ununterbrochenen brieflichen Verkehr mit seinem vormaligen Erzieher, dem Geh. Rath Hinzpeter. Der Letztere hat neuerdings einen ziemlich umfassenden Kommentar zu der Schäffleschen Arbeit „über die Bekämpfung der Sozialdemokratie ohne Ausnahmegesetz" angefertigt. Wenn nicht früher, wird Geh. Rath Hinzpeter unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers von England empfangen werden. Die neueste Arbeit des angesehenen Berathers des Kaisers dürfte in Wilhelmshafen in die Hände des Adressaten gelangt sein.

— Das „Marine-Verordnungsblatt" veröffentlicht folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre, betr. Mützenbänder mit Schiffsnamen: „Ich bestimme, daß das von den Mannschaften Meiner Marine an Bord in Dienst gestellter Schiffe und Fahrzeuge — ausschl. der Torpedo-Bootsdivisionen — zu tragende Mützenband vor dem Namen des Schiffes oder Fahrzeuges die für alle Schiffsgattungen gleiche Bezeichnung „S. M. S." (Sr. Majestät Schiff) zu führen hat. Die noch vorhandenen Mützenbänder bisheriger Probe sind zunächst aufzubrauchen, insoweit darunter nicht das gleichmäßige Aussehen der Mannschaften innerhalb der Schiffsverbände leidet. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen. Schloß zu Kiel, den 27. Juni 1890. Wilhelm. In Vertretung des Reichskanzlers. Hollmann.

— Zufolge Allerhöchst ergangener Bestimmung ist die den Beamten der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung unter gewissen Voraussetzungen verliehene Berechtigung, zu ihrer Dienstkleidung den Offizierpaletot zu tragen, aufgehoben worden.

— Unter den 20jährigen Erinnerungstagen an den großen Krieg von 1870 nimmt der 4. August eine wichtige Stelle ein. Am 4. August 1870 wurde an den Berliner Litfaßsäulen die erste jener berühmten Siegesdepeschen veröffentlicht, welche später zu einer so stattlichen Zahl anschwellen sollten. Sie lautete: „Unter Fritzen's Augen einen glänzenden, aber blutigen Sieg erfochten durch Stürmung von Weißenburg und des dahinter liegenden Gaisberges. Unser 5. und 11. Korps und 2 bairische Armee-Korps fochten. Feind in Flucht, 500 unverwundete Gefangene, eine Kanone und das Zeltlager in unseren Händen. Divisions-General Douay todt, von uns General v. Kirchbach leicht gestreift. Mein Regiment und 58er starke Verluste. Gott sei gepriesen für diese erste glorreiche Waffenthat. Er helfe weiter! Wilhelm." — Wir wissen, oder wenn wir vor dem Feinde standen, haben gehört, wie elektrisirend die erste Siegesnachricht damals auf die gesammte Bevölkerung wirkte, mit wie elementarer Gewalt der Siegesjubel zum Durchbruch kam. Ueberall prangten die Straßen bald im Siegesschmucke, aus allen Fenstern wehten Fahnen, in Massen drängte die Berliner Bevölkerung nach dem königlichen Palais und überall standen auf den Straßen dichte Menschengruppen, in denen der Inhalt dieser ersten Freudendepesche und der „unter Fritzens Augen" erfochtene glänzende Sieg immer wieder besprochen wurde. Zwei Tage darauf wurde die Depesche durch die folgende abgelöst: „Siegreiche Schlacht bei Wörth. Mac Mahon mit dem größten Theile meiner Armee vollständig geschlagen. Franzosen auf Bitsch zurückgeworfen. Auf dem Schlachtfelde bei Wörth, 4½ Uhr Nachmittags. Friedrich Wilhelm, Kronprinz." Und dann folgten sich die rothen Kriegsdepeschen in so rascher Folge, daß die Berliner fast ängstlich wurden, wenn ein Tag verging, ohne daß die Litfaßsäulen eine neue Siegesthat zur Kenntniß der Bevölkerung brachten. „Fritzens Augen" sind erloschen, Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta, welche dafür sorgte, daß die Kriegsnachrichten des obersten Kriegsherrn auf schnellstem Wege zur Kenntniß der Bürgerschaft gebracht wurden, ruhen im Mausoleum zu Charlottenburg. — Die Erinnerung an jene denkwürdigen Tage des ersten Siegesrausches wird aber in dem Herzen aller Deutschen immer lebendig bleiben. Wer aber in jener Zeit mitgekämpft, jene gewaltigen Tage mitverlebt hat, der wird seinen Nachkommen erzählen, was Deutschland leisten kann, wenn seine Söhne einig sind. Und Deutschland wird einig bleiben, so lange ein Hohenzollern die deutsche Kaiserkrone trägt, so lange die Nachkommen der jetzt regierenden deutschen Fürsten ihren Vorfahren gleichen. So lange wird der Deutsche seine Grenzen zu schützen wissen, seine Feinde niederschlagen können mit dem alten Kriegsrufe: „Mit Gott für Kaiser und Vaterland!"

— Das Leiden des Reichskommissars Majors von Wißmann dürfte baldigst gehoben sein.

— Der Provinzialkriegerverband verkündet die Ausschließung aller dem deutschen Kriegerbunde nicht angehörigen Kriegervereine von der Kaiserparade.

— Kartellblätter, die wahrscheinlich noch immer an eine Wiederkehr des Fürsten Bismarck in seine frühere Stellung glauben, veröffentlichen jetzt mit Vorliebe eine Unterredung des Fürsten mit einem Redakteur der russischen „Nowoje Wremja", hierin spricht sich der frühere Reichskanzler gegen einen Krieg mit Rußland aus. Zur Begründung seiner Ansicht soll er wörtlich gesagt haben: „Ich spreche nicht einmal von den ungeheuren Verlusten, welche im Falle eines Krieges mit Rußland Handel und Industrie beider Theile erleiden würden." Besondere Bedeutung wird wohl Niemand mehr den Auslassungen des früheren Reichskanzlers beimessen, seine Aeußerungen aber über Verluste des Handels und der Industrie sind so komischer Art, daß sie der Nachwelt erhalten bleiben müßten. Fürst Bismarck ist der Schöpfer des Zollkrieges, deutsche Grenzen hat er durch Paßzwang sperren lassen, Handel und Industrie haben durch ihn unersetzbare Verluste erlitten und jetzt bezieht sich der für groß gehaltene Staatsmann auf Verluste, die diese wichtigen Faktoren in den Lebensbedürfnissen jeden Volkes im Falle eines Krieges erleiden würden. —

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

32.) (Fortsetzung.)

„Wissen Sie, was ich auf der Fahrt hierher bei mir dachte, Fräulein Emely Krönigk!" fragte er herb und kurz, ohne dabei einen merkwürdig schmerzlichen Tonfall der Stimme unterdrücken zu können.

„Ich habe keine Ahnung davon," entgegnete sie spöttisch, indem sie in größter Gelassenheit ihren Fächer auf und zu klappte. Botho's scharfen Blicken entging es aber nicht, daß in den dunklen Augen ein fast ängstliches Flackern sich kundgab.

„Ich sagte mir: treffe ich Fräulein Emely in Vierstätt, so hat sie meinen Vorstellungen doch endlich einmal Gehör gegeben trotz alles Widerspruchs und Disputirens. Ist die Einladung zu jenem Feste hingegen abgelehnt worden, dann will ich ein Narr sein, wenn ich jemals wieder — das heißt, so lange ich noch in N . . . weile — ein Wort zur Bekämpfung ihrer Vorurtheile verliere!"

„So? Das haben Sie gedacht?" rief das junge Mädchen übermüthig, indem sie, um seinen Blicken auszuweichen, den Kopf ein wenig zur Seite wandte. „Nun, dann rathe ich Ihnen dringend, das Letztere zu beherzigen, weil trotz meines Widerstrebens, das heutige Fest zu besuchen, ein besonderer, unseren Streitfragen sehr entfernt liegender Grund den entscheidenden Ausschlag gegeben. Emely Krönigk zu besiegen, ist so ganz leicht wohl nicht! Ich dächte, das müßten Sie die Erfahrungen aus unserer Kinderzeit schon gelehrt haben."

Nochmals lachte sie in der nämlichen Weise auf, grüßte ihn leicht mit dem Fächer und verließ rasch den Platz auf der Brücke. Schon nach wenigen Sekunden hatte ein Gebüsch die graziöse Gestalt im rosenfarbigen Gewande den Augen des Zurückbleibenden verborgen.

„Emely Krönigk zu besiegen ist so ganz leicht wohl nicht!" wiederholte er ingrimmig, die weißen Zähne in die Unterlippe vergrabend und dabei die letzten auf der Ballustrade noch liegen gebliebenen Kuchenbrocken mit zorniger Geberde ins Wasser hinabschleudernd. „Aber den Kampf gebe ich darum nicht auf, Du trotzige Maid! Botho Röder schreckt vor einem Hinderniß nicht zurück, zumal wenn es gilt einen Preis — einen solchen Preis sich zu erringen. Sonderbar! Was war es nur, was ihre Stimmung augenblicklich umschwanken machte, gleich dem Barometerstande eines Apriltages? Zeigte sie sich doch heute Morgen mädchenhaft zutraulich und offen, wogegen jetzt wieder eine Härte, ein ungemessener Eigenwille aus ihrem Wesen spricht, der schier verletzend wirkte, wenn man Emely nicht besser kennte. Um über ihren Charakter volle Klarheit zu gewinnen, bedarf es eines förmlichen Studiums. Sonach hätte ich diese Gelegenheit, dem Mädchen, welches all' mein Sinnen und Denken in Anspruch nimmt, näher zu treten, mir wieder einmal verscherzt! Wohlan! Ich vertraue dessen ungeachtet meinem guten Stern und rüste mich zum Kampfe. Irgend eine verwundbare Stelle wird an diesem reizvollen weiblichen Siegfried doch wohl zu finden sein. Das rasche Senken der Wimpern und ein aufblitzender Funke in den dunklen Augensternen haben mir's verrathen. Sei auf der Hut, Botho Röder!"

Langsam schlenderte er darauf dem einsamen Theile des Parkes zu.

„Emely! Ich bitte Dich um ein Wort. Komm dort drüben auf jene entlegene Bank. Ich muß Dir etwas mittheilen — mir Deinen Rath erbitten!"

Das junge Mädchen war, als sie den Brückenplatz so schnell verlassen, tief gedankenvoll, ohne sich recht klar zu sein, wohin sie gehen wolle, in der Richtung nach dem Schlosse zu geschritten, als die hastige, eine fieberhafte Aufregung verrathende Stimme der Schwester sie plötzlich emporfahren ließ. Erschreckt schaute sie in Hertha's todtenbleiches Gesicht, faßte sich aber rasch und fragte beinahe im Tone des verweisenden Spottes:

„Hat Dir etwa cher grand père wieder mal ein Stücklein aufgespielt? Oder ist der Braten verbrannt oder das Eis mißrathen für siebzig Personen? Welch' ein Kummer, Du vielgeplagte kleine Frau! Das sind eben Ehestandsfreuden. Puh!"

Dabei hatte sie aber die Schwester doch um die Taille gefaßt und sie nach dem bezeichneten Platze hinübergeleitet. Einem hülflosen Kinde ähnlich ließ Hertha sich von ihr führen. Dann sank dieselbe mit leisem Stöhnen auf die Bank, während es halb schluchzend an des Mädchens Ohr drang:

„Wenn Du eine Ahnung hättest, Emely, wie elend an Leib und Seele ich mich fühle, würdest Du meiner nicht spotten!"

„Mein Gott! Was hast Du denn? So rede doch nur verständlich, Hertha! Ich denke ja gar nicht an Spott!" entgegnete Emely nun sichtlich besorgt und voll Theilnahme. „Es erscheint mir blos unfaßlich, daß Du, die Ruhigere, Besonnenere, in ernstlicher Bedrängniß bei mir Rath und Beistand holen willst! Danach schloß ich natürlich auf keinen allzu tiefen Kummer, zumal Du, seit Du verheirathet bist, in Deinem Vertrauen mir gegenüber sehr karg warst, Hertha!"

Ein leises Zittern ging durch die schlanken Glieder der jungen Frau.

„Ach, Emely! Im Ehestande fühlt und denkt man eben anders," entgegnete sie leise. „Dabei waren ja unsere Ansichten schon immer so sehr verschieden; das mußt Du berücksichtigen. Und dennoch bewundere — beneide ich Dich oft, daß Du, durch nichts beirrt, so ruhig und sicher auf Deiner Lebensbahn fortschreitest. Offen gestehe ich Dir zu, daß Deine Schroffheit zwar bisweilen verletzt; aber Du bist dabei so klug, so treu und wahr, und deshalb sagt mir eine innere Stimme, daß gerade Du mir helfen kannst und wirst, Emely!"

Des jungen Mädchens geistvolles Auge ruhte fast mitleidig auf dem liebreizenden, jetzt in Unruhe und Erregung zuckenden Antlitz der Sprecherin, und zum ersten mal dünkte es sie, als sei das Weh, welches sich deutlich darin ausprägte, nicht erst durch einen eben empfundenen Schmerz entstanden, sondern weit älteren Ursprungs. So gab es demnach wirklich ein Etwas, was Hertha seither vor Mutter und Schwester so standhaft zu verbergen gewußt, was indeß mit zerstörender Gewalt an dem Lebensmark und Jugendfrohsinn dieses sanftmüthig holden Wesens zehrte! Mit Blitzesschnelle traten nun all' jene halbvergessenen Gerüchte über Gerhard's Vorleben, die Emely bis heute als boshaftes Geschwätz betrachtet, vor des jungen Mädchens Seele und ein Gefühl trotzigen Muthes und kühner Entschlossenheit schwellte plötzlich ihre Brust. O, sicherlich! Hertha sollte nicht umsonst an ihren Verstand und ihre Schwestertreue appelliren! Sie selbst wollte der Bedrängten, der vielleicht schmählich Hintergangenen schon mit Rath und That bei-

Wahrlich man erkennt immer mehr, daß der Weg zwischen zwei bekannten Gegensätzen nicht immer weit entfernt ist. — Fürst Bismarck hat sich auch für Anlehnung an Rußland ausgesprochen, was insbesondere in Oesterreich verstimmt hat.

— Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht die Allerhöchste Kabinets-Ordre, betreffend die Errichtung neuer Behörden und Truppentheile. Wir entnehmen derselben: Das neue Infanterie-Regiment Nr. 145 erhält Garnison in Metz, nicht in Graudenz, wie der „Ges." bereits gemeldet hat, für das 2. Armeekorps wird ein neues Pionierbataillon mit der Zahl 17 gebildet, dasselbe erhält Garnison in Stettin; bezüglich der Gliederung und Unterkunft der Feldartillerie für das 17. Armeekorps heißt es: Nr. 35: 6 fahrende Batterien in Graudenz, 3 fahrende Batterien in Marienwerder, 2 reitende Batterien in Dt. Eylau. Nr. 36: 8 fahrende Batterien in Danzig, 3 fahrende Batterien in Pr. Stargardt.

— Eine Silbermünze wird neben einer bereits jetzt in Umlauf gesetzten Kupfermünze die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft etwa im September in Afrika in Verkehr setzen. Die Münze wird eine Rupie betragen und nach dem Muster der betreffenden englischen, in Ostafrika gebräuchlichen Silbermünze geprägt werden. Die Größe der deutsch-ostafrikanischen Silbermünze wird etwa unserem Zweimarkstück gleich kommen. Der Stempel dieser neuen Silbermünze war bereits fertiggestellt, als der Kaiser, dessen Bildniß dieselbe schmücken wird, eine Abänderung seiner Uniform wünschte. Der Kaiser wollte nämlich auf der Silbermünze mit dem Garde du Corps-Helm auf dem Haupte abgebildet sein. In Folge dessen mußte eine Aenderung des Stempels vorgenommen werden, und daher verzögerte sich die Prägung der Silbermünze.

— Der kürzlich zum Polizeidirektor ernannte bisherige Landtagsabgeordnete für Birnbaum-Schwerin-Samter, Herr von Nathusius hat sich aus „dienstlichen Gründen" veranlaßt gesehen, auf eine Wiederwahl zu verzichten. Gleichfalls aus „dienstlichen Gründen" hat der Landrath von Blankenburg in Samter, an den sich darauf die Konservativen wandten, eine Kandidatur abgelehnt. Bisher haben dienstliche Gründe noch nie Verwaltungsbeamte zur Ablehnung eines Mandats veranlaßt.

— Eine Abänderung der Verordnung über Ehrengerichte für die Offiziere im preußischen Heere veröffentlicht die neueste Nummer des „Armeeverordnungsblattes". Die neuen Bestimmungen betreffen nur formelle Aenderungen.

— Von der sozialdemokratischen Fraktion wird, wie mitgetheilt wird, ein allgemeiner Parteitag auf den 12. Oktober nach Halle einberufen. Die Wahl der Vertreter zum Parteitag ist am 1. Oktober, am Tage des Erlöschens des Sozialistengesetzes, vorzunehmen. Angesichts der in der Partei überhand nehmenden Reibungen und der neuen Entscheidungen, vor die sie sich gestellt sieht, darf man dem Verlauf dieser Versammlung mit Spannung entgegensehen.

— Die medizinisch-wissenschaftliche Ausstellung, welche aus Anlaß des 10. internationalen medizinischen Kongresses auf dem Landesausstellungsterrain veranstaltet ist, wurde am Sonnabend Mittag feierlich eröffnet. Im Mittelsaale des Ausstellungsgebäudes, wo der Eröffnungsakt stattfand, hatte sich eine überaus zahlreiche Gesellschaft vereinigt. Das preußische Militärsanitätswesen wurde durch den Generalstabsarzt Dr. v. Coler vertreten. Staatsminister Miquel, die Vertreter der fremden Staaten, die Stadträthe Marggraff und Borchardt als Vertreter der Stadt u. A. waren zugegen. Nachdem Beethovens Weihehymne den festlichen Akt eingeleitet hatte, nahm als Vorsitzender des Ausstellungskomitees Dr. O. Lassar das Wort zur Eröffnungsrede. Als Vertreter des Organisationskomitees übernahm nunmehr Professor Virchow die Ausstellung, dankte allen, die an dem Werke mitgeholfen, vor Allem dem Ausstellungskomitee und den Behörden, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf wurde die Ausstellung für eröffnet erklärt. In klaren Zügen entwickelte noch der Vertreter der Reichsregierung Geh. Rath Köhler, Direktor des Reichsgesundheitsamtes, den Zweck der Ausstellung, dann begann unter den Klängen des Tannhäusermarsches und unter Führung des Herrn Dr. Lassar der Rundgang durch die Ausstellung, die insgesammt 1003 Nummern umfaßt.

— Die „Berl. Pol. Nachr." halten es an der Zeit, auf einen Vorschlag zur praktischen Ausbildung der jungen Verwaltungsbeamten hinzuweisen, den der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Bosse in einem Vortrage über die Ausbildung zum höheren Verwaltungsdienst gemacht hat. Er schlägt vor, Mittel bereit zu stellen, um nach der volkswirthschaftlichen und staatswirthschaftlichen Seite besonders beanlangten jüngeren Assessoren die Möglichkeit eingehender praktischer Studien auf diesem Gebiete durch längere Arbeit in einem großen industriellen oder Handelsgeschäft, bezw. in einem besonders lehrreichen landwirthschaftlichen Betriebe des In- und Auslandes durch Attachirung bei Konsulaten und durch andere Veranstaltungen dieser Art zu gewähren.

— Aus Württemberg wird gemeldet: Die fortgesetzte Agitation des früheren Hauptmanns Miller hat nun doch eine Aeußerung seitens einer der bei Millers Pensionirung betheiligten Personen zur Folge gehabt. Der Oberstabsarzt a. D. Katz in Ulm — er ward nach dem „Fall Miller" pensionirt — erläßt eine Erklärung über das von Miller behauptete „Spiel mit ärztlichen Attesten". Der ziemlich umfangreichen Auslassung ist zu entnehmen, daß Dr. Katz ein behandelnder Arzt bei Miller war, daß er auf dessen subjektive Angabe hin das Vorhandensein einer Psychose (Melancholie) annahm, diese aber und ebenso eine bei der Untersuchung aufgefundene Herzaffektion auf Bitten Millers und im Einvernehmen mit dem Regimentskommandeur schließlich aus dem Zeugniß wegließ, um „den wohlwollenden (!) Absichten des Regimentskommandeurs nicht hindernd in den Weg zu treten". So blieb nur der Lungenkatarrh, welcher bloß zeitweilige Felddienstuntauglichkeit bedingt. — Herr Dr. Katz wird sich wohl inzwischen überzeugt haben, daß das muthvolle und zähe Auftreten Millers zum Vorhandensein von Melancholie in striktem Widerspruch steht. Im übrigen bestätigt seine Erklärung das Vorhandensein verschieden lautender ärztlicher Atteste, wenn sie auch die von Miller hierzu gegebene Motivirung bestreitet.

— Ueber die Cholera liegen folgende Meldungen vor:

Madrid. In der Provinz Valencia greift die Cholera um sich, die Sterblichkeit nimmt zu. In der Provinz Toledo sind vier Cholerafälle konstatirt. Die portugiesische Regierung verbot das Einlaufen von Eisenbahnzügen in Portugal. Der Bahnverkehr stockt.

Konstantinopel. In Mekka sind am 29. Juli 71 und am 30. Juli 84 Personen an der Cholera gestorben. Die Regierung hat für die Provenienzen von Mekka und die von dort zurückkehrenden Pilger die geeigneten Quarantänemaßregeln angeordnet.

Ausland.

* **Warschau**, 2. August. Nach einer längeren Pause haben jetzt wieder 51 Ausländer Ausweisungsordre aus ganz Rußland empfangen. Darunter befinden sich 14 Preußen. 18 Oesterreicher, 1 Baier u. s. w.

* **Petersburg**, 2. August. Aus Anlaß des fünfzigjährigen Offiziersjubiläums des russischen Kriegsministers Wannowski erließ der Zar an diesen ein sehr gnädiges, seine Verdienste würdigendes kaiserliches Reskript, welches unter Anderem folgenden Passus enthält: „Unser Vaterland bedarf zweifellos einer starken und wohlorganisirten Armee, welche auf der Höhe der zeitgenössischen Entwickelung des Militärwesens steht, jedoch nicht für aggressive Zwecke, sondern einzig zur Wahrung der Integrität und Ehre des russischen Staates. Die unschätzbaren Güter des Friedens schützend, welche Ich mit Gottes Hilfe Rußland noch lange zu erhalten hoffe, sollen die Wehrkräfte des Landes sich in gleicher Weise entwickeln und vervollkommnen, wie die anderen Zweige des Staatslebens, ohne die Grenzen der Mittel zu überschreiten, welche die wachsende Bevölkerung und die sich bessernden ökonomischen Verhältnisse des Staates gewähren."

* **Wien**, 2. August. Der Kaiser richtete an Taaffe ein Handschreiben, in welchem er für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme anläßlich der Vermählung seiner Tochter, seinen, der Kaiserin und seiner Kinder innigsten Dank ausspricht. Der ungarische Premierminister erhielt ein gleiches Dankschreiben.

* **Konstantinopel**, 2. August. Die „Agence Konstantinople" meldet: Ein gestern an die ausländischen Vertreter versendetes Rundschreiben der Pforte besagt, am letzten Sonntag habe während des Gottesdienstes in einer armenischen Kirche ein Individium den Stuhl bestiegen, eine von Grobheiten strotzende Rede begonnen und zwei Revolverschüsse auf den einschreitenden Priester abgegeben.

* **Paris**, 2. August. Einen gänzlichen oder theilweisen Straferlaß für diejenigen, welche anläßlich der Ausstände verurtheilt worden sind, hat Präsident Carnot im französischen Ministerrath unterzeichnet. 14 Verurtheilten wurde die ganze Strafe, 22 ein Theil derselben erlassen.

* **London**, 2. August. Der deutsche Gesandte Graf Hatzfeldt hatte eine Unterredung mit Salisbury, wobei die letzten Abmachungen über die Abtretung Helgolands vereinbart wurden.

* **London**, 3. August. Ueber die Sklaverei in Sansibar hat der Sultan am Freitag eine Verfügung erlassen. Nach derselben bleiben die vor Abschluß des deutsch-englischen Abkommens bestandenen Verordnungen über die Sklaverei in Kraft. Der Verkauf oder Austausch von Sklaven wird untersagt und die Haltung von Sklavendepots bei strenger Strafe verboten. Beim Ableben eines Sklaveneigners gehen dessen Sklaven in den Besitz seiner legitimen Kinder über und erhalten die Freiheit nur in dem Falle, daß keine legitime Nachkommenschaft vorhanden ist. Grausame Behandlung von Sklaven wird mit deren Konfiskation bestraft. Bei Eheschließungen zwischen Arabern und britischen Unterthanen werden die Sklaven des Arabers frei. Endlich können in Zukunft Sklaven ihre Freiheit erkaufen und die Rechte freier Unterthanen erlangen. Diese Verfügung bedeutet ein Ende der Sklaverei in Afrika in absehbarer Zeit, die ganze zivilisirte Welt wird dem hochherzigen Fürsten hierfür Dank wissen.

* **Newyork**, 3. August. Nachrichten aus Argentinien bestätigen, daß General Rivas geschlagen, gefangen genommen und erschossen ist. San Salvador ist sehr geschädigt, viele Personen sind kompromittirt. Die aufrührerischen Truppen haben sich unterworfen. Aus London wird gemeldet: Die in Westindien stationirten Kriegsschiffe „Canada" und „Thrusch" sowie das Truppentransportschiff „Jaman" sind mit versiegelten Ordres nach den argentinischen Gewässern abgegangen. Aus Mittelamerika liegen neue Nachrichten nicht vor.

Provinzielles.

Kulm, 1. August. Den Verhandlungen folgte gestern ein gemeinsames Festessen, zu welchem die Musikkapelle des Jägerbataillons die Tafelmusik stellte. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Landrath Höhne mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Mielke I. feierte in schwungvoller Rede die Stadt Kulm und dankte für das überaus freundliche Entgegenkommen der Kulmer Bürgerschaft. Es folgten dann noch Toaste auf das Fest-Komitee, die Lehrer-Vereine, die Frauen 2c. Von 5 bis 6 Uhr fand in der evangelischen Pfarrkirche ein Kirchenkonzert statt. Originell war in demselben eine Kirchen-Arie für Piston. Abends fand eine größere Gartenfestlichkeit statt. — Der heutige Versammlungstag begann schon früh Morgens mit einer General-Versammlung der Lehrer-Sterbekasse für die Provinz Westpreußen. Der Vorsitzende dieser Kasse Herr Hauptlehrer Schulz-Danzig gab, nachdem er die Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßt, einen gedrängten Bericht, aus welchem Folgendes zu entnehmen ist: Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 113, das Vereinskapital ungefähr 8300 M. Da eine große Zahl junger Lehrer diesem Verein angehört und im vorigen Jahre keine Sterbefälle vorgekommen sind, so ist der Stand der Kasse ein überaus günstiger und fordert deshalb der Vorsitzende zum Beitritt auf. Der bisherige Vorstand sowie auch die Revisionsmitglieder wurden per Akklamation wiedergewählt. Von 10 Uhr ab tagte die Delegirten-Versammlung des Provinzial-Lehrer-Vereins. Anwesend waren 110 Delegirte, die 52 Vereine vertraten. In dem Jahresbericht warf der Vorsitzende, Hauptlehrer Mielke I., einen Rückblick auf die Arbeiten des Landes-Lehrervereins und hierauf auf die des westpr. Provinzialvereins. Die Erfolge des ersten Vereins wären der Erlaß des Wittwen- und Waisenpensionsgesetzes, sowie das in Aussicht genommene Dotationsgesetz und die den Lehrern in Städten unter 10 000 Einwohner gewährten Alterszulagen. Erfreulich sei die stete Zunahme der Mitgliederzahl dieses Vereins. Dieselbe ist im vorigen Jahre von 30 000 auf 40 000 gestiegen. Die Mitgliederzahl des Provinzial-Vereins ist auf 1790 durch den Beitritt von 26 neuen Vereinen gestiegen. In den Provinzial-Vorstand wurde an Stelle des Lehrers Dittmar der Lehrer Komosinski-Danzig zum Schriftführer gewählt. — In der nun folgenden zweiten Haupt-Versammlung führte Hauptlehrer Kandulski-Briesen in seinem interessanten, häufig von stürmischem Beifall unterbrochenen Vortrage „Unser Vereinsleben" aus, daß die Lehrervereine kein Produkt der neueren Zeit sind, sondern ihre Anfänge reichen bis ins letzte Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts zurück. Mancherlei Stürmen war die freie Vereinsthätigkeit ausgesetzt, eine Zeit lang sogar ganz verboten, aber seit 1866 neu erblüht, sammelt heute der freie Lehrerverein 40 000 Lehrer um sein Panier. Die Aufgabe der Vereine ist die Hebung des Lehrerstandes durch stete Bildung seiner selbst und Verbreitung richtiger Anschauungen von dem Wesen der Schule durch die Presse. Redner verbreitete sich dann über die falschen Freunde der Vereine, die aus unvollkommenen Berichten schöpfen, denen die Harmonie der Vereine ein Dorn im Auge ist, die nach Konfessionen scheiden wollen. Dem gegenüber betont Redner, daß die Gleichartigkeit des Berufes verlangt, an das nur zu denken, was eint. Nur das sind die wahren Freunde, die gleiche Ziele mit uns verfolgen, Freude und Leid, Hoffnungen und Befürchtungen mit uns theilen. Jede Versammlung giebt den Vereinsgenossen frische Nahrung des Geistes, jede Verhandlung erweckt neuen Muth, neue Förderung, neue Liebe zu der Schule und den Kindern. Die Losung der Vereine bleibe: „Licht, mehr Licht der Kinderschaar, ein würdig Loos den Lehrern!" (Anhaltender Beifall und und ein dreimaliges Hoch lohnte dem Redner.) Von einer Debatte wurde Abstand genommen und der Antrag des Vorsitzenden, den Vortrag dem Jahresbericht des Provinzialvereins beizulegen, einstimmig angenommen. Darauf folgte ein Vortrag des Lehrers Rogozinski-Thorn über Handfertigkeits-Unterricht. Zum Schlusse ergriff der Vorsitzende des Ortsausschusses Herr Lehrer Gorski das Wort zum Abschiede, wünschte den Theilnehmern eine glückliche Heimfahrt und ein fröhliches Wiedersehen beim nächsten Provinzialfeste, welches auf Wunsch im nächsten Jahre in Dt. Krone stattfinden soll. Ein Hoch auf den Kaiser beendete die neunte westpr. Provinzial-Lehrerversammlung. (D. Z.)

Gruppe, 3. August. Zwei Reserveoffizier-Aspiranten vom 1. Leibhusaren-Regiment in Danzig haben einen Distanzritt von dort über Dirschau, Pr. Stargard bis hier in zwei Tagen gemacht. Die zurückgelegte Strecke

---

stehen, obwohl sie nur ein Mädchen von noch nicht zwanzig Jahren war. Dafür aber hatte sie aus des seligen Vaters Büchern sich auch wieder über die dem Weibe, namentlich der Ehefrau, zustehenden, verbrieften Rechte zur Genüge informirt. Haarklein wußte sie alle darauf bezüglichen, wichtigen Paragraphen auswendig herzusagen. Mit wahrer Wollust wollte sie der ganzen Arsen'schen Sippe gegenübertreten, um für die Schwester Partei zu nehmen und deren Rechte zu vertreten. Arme Hertha! Was würde nun wohl ans Tageslicht kommen, daß die bisher so Standhafte es allein nicht mehr zu ertragen vermochte und sich überwand, der Ihrigen Hülfe anzurufen? Wie unbedeutend und geringfügig erschien Emely beim Anblick dieses bleichen und vergrämten Gesichtchens das eigene Herzeleid, ja, die kleine, mehr spaßige als schmerzliche Plänkelei, die sie soeben mit Botho Röder gehabt! Pah! Mochte er doch wieder fortziehen dorthin, wo die Frauen keine gelehrten Werke studiren, noch auf dem Trycicle herumfahren. Sie selbst würde sich schon abzufinden wissen mit jenen Empfindungen, die seit einiger Zeit so seltsam ihre Brust bewegt — dachte sie entschlossen. Sagt doch schon der Apostel Paulus: „Heirathen ist gut, nicht heirathen besser!" Nein, nein, Emely Krönigk würde für die Ehe nicht passen; und grade hier hatte sie ja wieder den eklatantesten Beweis, daß das stete Zusammenleben zwischen Mann und Weib meistens nur herbe Enttäuschungen biete.

Gleich einer Mutter, die mit einem kranken Kinde umgeht, faßte Emely das zierliche braune Köpfchen der in starren Schmerz gänzlich Versunkenen mit zarter Hand und drückte dasselbe nieder zu ihrem spitzenumhüllten Busen. Willig ließ auch Hertha das geschehen.

„So, nun lasse vor Allem einmal den mühsam zurückgedrängten Thränen freien Lauf. Hier, wo es Niemand hört, noch Dich kritisirt, bist Du geborgen. Dann aber schütte den Gram Deines Herzens in das meinige. Es wird hoffentlich doch nicht gar zu Trostloses sein, als daß jede Rettung für Dich ausgeschlossen wäre," flüsterte das junge Mädchen mit einer bei ihr ganz ungewöhnlichen Weichheit des Organs, während nur leises Schluchzen zu ihr heraufdrang. „Nicht wahr — Gerhard ist — hat Dich hintergangen?" fragte sie dann endlich zögernd.

„Was — mein Gott — was weißt — ahnst Du davon?" Wie mit Purpurgluth übergossen fuhr Hertha jetzt empor.

„Pst! Nicht gleich solche Heftigkeit!" beschwichtigte die Jüngere liebevoll. „Meinst Du denn, ich ahnte nicht, daß hier irgend etwas nicht in Ordnung ist? Oder glaubst Du etwa wirklich, daß das tausendäugige und tausendzüngige Ungeheuer: die Medisance, nicht längst die Fühlhörner ausgestreckt hat bis nach dem stillen Vierstätt, weil es dort interessanten und pikanten Stoff wittert? Ich selbst verabscheue zwar grundsätzlich das feige Geklatsch einer noch feigeren Menge, lieh ihm, so weit es Deine Angelegenheiten anlangt, gewiß niemals mein Ohr. Allein jetzt — nach den von Dir gemachten Andeutungen — habe ich von Neuem die Ueberzeugung gewonnen, daß die öffentliche Meinung doch nicht ganz außer Acht gelassen werden darf. Vox populi — vox dei! sagten die alten Römer. Geschwind also, Hertha, bekenne mir offen, was Dich drückt und was grade heute — an dem Tage, wo Alles, selbst der alte Isegrimm, Euer cher grand père, fröhlich und guter Dinge ist, Dich in solche Aufregung versetzte! Hat Dir etwa irgend Jemand von jenem für Dich so peinlichen Thema zu sprechen gewagt?"

Mehrere Male athmete die junge Frau tief und schwer auf, dann fragte sie fast ängstlich schüchtern:

„Ist Dir jemals der Name Luise Hartwig zu Ohren gekommen, Emely?"

Die Angeredete nickte nur bestätigend mit dem Kopf und machte ein ungeduldiges Zeichen, fortzufahren.

(Fortsetzung folgt.)

beträgt ungefähr 135 Kilometer (erster Tag 75, zweiter 60 km). Rosse und Reiter sind nicht im geringstem ermüdet.

Dt. Krone, 3. August. Hier wird die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. geplant.

Dt. Krone, 3. August. Mit der diesjährigen Honigernte sind die Imker unserer Gegend sehr wenig zufrieden, denn dieselbe ist in Folge der ungünstigen Witterung in der hauptsächlichsten Tragezeit recht gering ausgefallen. Trotzdem jetzt wärmeres Wetter eingetreten ist, dürfte ein besserer Honigertrag nicht mehr erzielt werden, da durch den früheren häufigen Regen die Bienenvölker auch große Verluste an Bienen erlitten haben.

Konitz, 3. August. In der letzten Kreistagssitzung wurde beschlossen, zur schnelleren Tilgung der aus 4prozentigen Kreis-Schuldverschreibungen im Betrage von 130 000 M. und einer beim Reichs-Invalidenfonds aufgenommenen $4^1/_2$prozentigen Anleihe im Betrage von 140 000 Mark bestehenden Schuld des Kreises sowie zur Aufbringung der auf 100 000 Mk. veranschlagten Kosten für ein neu zu erbauendes Kreishaus eine Gesammtanleihe von 470 000 Mark zu $3^2/_3$ pCt. aufzunehmen.

Tilsit, 1. August. Bei dem musiklosen Konzert des freisinnigen Wahlvereins am letzten Sonntage, bei welchem auch Herr v. Reibnitz-Heinrichau einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt, fand aus Anlaß der Verweigerung der Musik Seitens des Kommandos des 41. Infanterie-Regiments folgende Resolution nach der „Tils. Allg. Ztg." einstimmige Annahme: „In Erwägung, daß alle politischen Parteien, welche, auf dem Boden des Gesetzes und der Verfassung stehend, in Treue zu König und Vaterland, zu Kaiser und Reich ihre politischen Ziele verfolgen, gleiche Berechtigung im Staatsleben beanspruchen dürfen, in Erwägung, daß die Armee auf Kosten des Volkes erhalten wird, aus dem Volke hervorgeht und die Verkörperung des „Volkes in Massen" ist, in Erwägung, daß die Versagung der Militärmusik zu einem Feste, das die deutsch-freisinnige Partei veranstaltet, — zumal nach erfolgtem Engagement und bereits erfolgter Bewilligung des stellvertretenden Regiments-Kommandeurs als ein Versuch einer Zurücksetzung und Schädigung dieser Partei anzusehen ist, hält die freisinnige Bürgerschaft Tilsits unter höchster Mißbilligung dieses Vorkommnisses es für ihre Pflicht, fortan durch Unterstützung und Kräftigung der hier bestehenden Zivilkapelle der Wiederholung solcher Vorkommnisse nach Möglichkeit vorzubeugen." Auf Vorschlag des Herrn Kroll und Beschluß der Versammlung wurde an Eugen Richter folgendes Telegramm abgesandt: „Viele Hunderte beim gestrigem Sommerfest des Wahlvereins versammelte freisinnige Männer brachten Ihnen in dankbarer Anerkennung Ihrer Verdienste für die Sache des Volkes begeistertes Hoch. Vorstand des freisinnigen Wahlvereins Tilsit." — Erwähnt sei noch, daß eine große Anzahl Gesinnungsgenossen dem freisinnigen Wahlverein als Mitglieder beigetreten sind. — Wenn die Freisinnigen in Tilsit einig sind, kein Konzert der Militärkapelle besuchen, überhaupt die Kapelle als nicht vorhanden betrachten, dann wird es dem schneidigen Regiments-Kommandeur wohl bald schwer werden, seine Kapelle zu unterhalten.

Czarnikau, 3. August. Von hier wird Folgendes gemeldet: „Sämmtliche Lehrlinge der hiesigen Handwerker waren am Mittwoch polizeilich geladen und sollten die Erklärung abgeben, ob sie die Fortbildungsschule besuchen wollen und ob die Lehrmeister ihnen zu dem Besuche derselben die Zeit gewähren. Die Herren Lehrjungen beantworteten dem „Cz. A." zufolge die erste Frage mit „Nein", die zweite mit „Ja". — Diese Enquete ist gewiß neu!"

Posen, 3. August. Eine Audienz beim Papste hat, wie aus Rom mitgetheilt wird, dieser Tage Graf Joseph Mielżyński gehabt. Der „Kuryer" bringt diese Audienz mit der Besetzung des hiesigen erzbischöflichen Stuhles in Zusammenhang. Graf Mielżyński war auch kurz vor der Ernennung des Königsberger Propstes Dinder zum Erzbischof von Gnesen-Posen in Rom, wo er ebenfalls eine Unterredung mit dem Papste hatte. — Von den Polen werden bekanntlich Broschen und Schlipsnadeln, deren Kopf aus einem polnischen Wappenadler mit der Umschrift: „Boże zbaw Polskę!" d. h. „Gott erlöse Polen!" besteht, mit großer Vorliebe getragen. Nach Mittheilung des „Goniec" sind dieser Tage in mehreren hiesigen Geschäften, in denen derartige Broschen und Nadeln feilgeboten werden, solche durch die Polizeibehörde beschlagnahmt worden. Nach der Deduktion des „Goniec" würde die hier vorgenommene Beschlagnahme eine durchaus ungerechtfertigte sein, da der Satz „Gott erlöse Polen!" nichts weiter sei, als eine Gebetsformel. Anders würde es sich verhalten, wenn in der Unterschrift vielleicht der Satz „Boże wskrześ Polskę!" d. h. „Gott richte Polen wieder auf!" gebraucht worden wäre. Einem derartigen Satze könnte jedenfalls eine politische Bedeutung beigemessen werden. Der „Goniec" verlangt, daß diese Angelegenheit erforderlichenfalls an höchster gerichtlicher Stelle zur Entscheidung gelange.

Lokales.

Thorn, den 4. August.

— [Vergnügungen.] Sonnabend feierte der Kaufmännische Verein im Viktoria-Garten sein Sommerfest, bestehend aus Konzert mit nachfolgendem Tanz. Die Musik wurde von der Kapelle des 61. Regiments ausgeführt, der Königliche Militär-Musik-Dirigent Herr Friedemann hatte ein gewähltes Programm entworfen, das die Kapelle mit Meisterschaft zur Ausführung brachte. — In gleicher Weise vergnügten sich die Jünger Gutenbergs im Lokale des Herrn Nicolai. — Gestern hat der Artillerie-Verein seinen Ausflug nach Barbarken ausgeführt. Sieben festlich geschmückte Leiterwagen entführten die Festtheilnehmer — darunter ein reicher Damenflor — nach dem beliebten Vergnügungsort. Auf der Fahrt nach B. ging zwar ein heftiger Regen nieder, jedoch that er der Festesfreude keinen Abbruch; nachdem man sich im Walde prächtig amüsirt, ward die Rückfahrt nach dem Wiener Kaffee angetreten, wo die Festtheilnehmer noch mehrere Stunden bei Spiel und Tanz beisammen blieben. — Das Erntefest des Kriegervereins fand im Viktoriagarten statt. Der Zug der Kleinen durch die Stadt gewährte einen prächtigen Anblick. Das Fest im Viktoriagarten war so zahlreich besucht, wie selbe nie anders. Den Wohlthätigkeitszweck — Bescheerung armer Kinder zu Weihnachten — wird ein erheblicher Ueberschuß zufließen. Die Arrangements ließen nichts zu wünschen übrig. — Im Sommertheater wurde Jakob's „Der Bummelfritze" gegeben. Die Vorstellung war zahlreich besucht, Herr Tresper errang durch eine an die Zeit vor 20 Jahren erinnernde Einlage stürmischen Beifall. — Die im Schützenhaus-Garten und in Tivoli angesetzten Konzerte hatten auch eine zahlreiche Zuhörerschaft angezogen.

— [Sommer-Theater.] Morgen Dienstag, den 5. d. M., findet die Benefiz-Vorstellung für Frau Tresper-Pötter statt. Die Benefiziantin hat Wilbrandt's „Der Unterstaatssekretär" gewählt, es ist ein Lustspiel, das sich als vorzügliches Zugstück des Berliner deutschen Theaters erwiesen hat. Die hier beliebte Künstlerin darf mit Sicherheit auf ein volles Haus rechnen.

— [Postalisches.] Wie wir erfahren, werden fortan an Sonn- und Festtagen nicht nur die Zeitungen vom Zuge 65 aus Berlin (in Thorn Hauptbahnhof 5^{55} Nm.) sondern auch die mit dem genannten Zuge eingegangenen Briefsendungen noch Abends vor Schluß des Schalters ausgegeben werden.

— [Lotterie.] Im „Reichsanzeiger" wird der Plan zur 183. Königlich Preußischen Klassenlotterie veröffentlicht. Mit der Ziehung der ersten Klasse dieser Lotterie wird am 7. Oktober d. J. der Anfang gemacht werden. Die Ausgabe der Loose erster Klasse wird Seitens der Einnehmer nicht vor dem ersten Tage nach beendigter Ziehung der 4. Klasse 182. Lotterie erfolgen.

— [Die Ankäufe an Vollblutmaterial,] welche der Oberlandstallmeister Graf Lehndorff Namens der preußischen Regierung in England gemacht hat, sind ganz bedeutend und erregen die Aufmerksamkeit aller Interessenten. Graf Lehndorff kaufte außer „St. Gattien", für welchen er, wie berichtet wurde, 286 000 Mk. bezahlte, auch „Harvester", für welchen er 80 000 Mark erlegte. „Harvester's" hervorragendste Leistung war im Derby, wo er im todten Rennen mit „St. Gattien" endigte. Ein dritter Hengst, für den Freiherr Ed. von Oppenheim über 150 000 Mark anlegte, „Chariverth", kommt ebenfalls nach Deutschland.

— [Die Sommerferien] haben ihr Ende erreicht. In den hiesigen Schulanstalten ist heute der Unterricht wieder aufgenommen. Wie schade, daß die seit einigen Tagen eingetretene Hitze sich nicht vier Wochen früher eingestellt hat, in jener Zeit, als unsere Kleinen und insbesondere ihre Lehrer Erholung suchten an den Ufern der See und in den Bergen. Trotz der Hitze muß jetzt gearbeitet werden, während in den Ferien gewöhnlich ein richtiger Strippenregen niederging.

— [Zur Verpachtung] des höher gelegenen Zwingers in dem am Südende der Gerberstraße belegenen Grundstückes Neustadt Nr. 322 (Theil des alten Zwingers neben der Lohgerber- und der Schloßmühle) hat am vergangenen Sonnabend Bietungstermin angestanden. Der zu verpachtende Zwinger ist etwa 600 Quadratmeter groß und eignet sich zum Lagerraum. Meistbietende blieben die Herren Rittweger mit 422, Rausch mit 425 und Skalski mit 430 Mark.

— [Gefunden] 1 schwarzes Armband im Ziegelei-Wäldchen, 1 weißer Brosch in der Heiligegeiststraße, 1 kleiner Kahn gez. A. G. auf der Weichsel, 2 Bund Schlüssel auf dem Altst. Markt, 1 Portemonnaie mit 1 Rubel und 25 Pf. in der Seglerstraße, 1 Packet mit Stärke in einem Geschäftslokal der Altstadt, 1 Regenschirm auf dem Altst. Markt, 1 schwarzes Armband ebendaselbst, 1 Notizbuch auf der Esplanade, 2 Tücher auf der Jakobs-Vorstadt; zugelaufen ist eine weiße Henne, Seglerstraße 117 bei Herrn Rifflin. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 15 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,15 Meter unter Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Graudenz".

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 2. August 1890.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 57 987 157 897.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 8425 81 471.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 27 698 71 151 172 519.

37 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3224 13 897 14 443 30 456 46 544 46 829 47 913 52 220 59 757 64 086 67 828 68 651 75 293 75 365 85 685 87 924 90 405 94 847 96 765 97 205 99 375 109 201 123 207 126 320 127 443 133 702 134 554 145 835 150 079 154 130 161 691 169 136 169 810 180 749 182 937 184 430 189 968.

27 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 6302 8531 9220 9876 15 514 17 345 23 309 24 526 26 134 28 287 40 770 56 044 61 653 64 976 67 857 75 669 97 913 110 092 111 346 139 131 139 717 145 384 151 337 152 891 167 095 169 654 181 130.

38 Gewinne von 500 M. auf Nr. 8251 9560 18 411 25 043 26 376 26 634 27 815 33 938 38 330 42 830 57 472 60 485 62 295 70 607 75 423 81 211 84 369 85 459 93 035 94 698 100 398 102 363 103 289 126 560 136 178 137 319 137 892 142 398 142 483 146 555 147 674 154 326 171 161 173 064 183 537 186 486 189 042 189 332.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 100 000 M. auf Nr. 85 102.

4 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 8847 128 383 131 583 165 702.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 72 656 123 447.

7 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 21 320 23 049 40 877 84 215 104 148 138 378 144 681.

24 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 22 363 26 839 29 446 39 360 41 326 43 552 50 922 65 595 67 254 86 343 90 340 98 505 115 775 117 143 118 117 129 782 134 981 139 600 140 963 143 812 149 063 186 459 186 944 189 874.

35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 243 1479 10 552 10 779 12 609 13 615 21 160 25 419 41 731 44 093 53 904 66 701 68 022 70 835 75 213 76 768 82 959 91 532 93 538 96 506 102 618 104 034 109 842 134 974 138 014 139 019 141 400 145 791 148 027 157 412 163 320 164 708 175 219 178 014 187 432.

40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 13 756 15 294 21 172 32 323 39 191 59 475 73 035 73 760 83 004 83 354 91 903 92 794 96 237 98 259 100 779 101 449 106 000 109 039 109 570 111 787 112 376 113 803 123 744 126 411 142 106 146 147 157 512 157 994 162 522 162 840 164 134 165 156 169 421 175 124 175 203 175 960 176 782 177 774 179 132 186 611.

Kleine Chronik.

* Die Nonne ist nun auch in den schlesischen Wäldern erschienen. Die „Volkszeitung" erhält folgendes Telegramm aus Pleß: Ungeheure Schwärme von Nonnen sind in die diesseitigen Walddistrikte eingefallen und beginnen ihre Verwüstungen. Durch nächtliche Feuer hofft man die Insekten vernichten zu können.

* Die Reblaus wurde in den Weinbergen der Loreley bei St. Goarshausen an verschiedenen Stellen entdeckt. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß die Verseuchung bereits einen großen Umfang angenommen hat. Die Gefahr ist um so größer, als die Reblaus bei der jetzigen Witterung besonders lebhaft und zur Weiterverbreitung geeignet ist. Im ganzen mittelrheinischen Weinbaubezirk herrscht große Besorgniß.

* New-York. Anhaltende, ungewöhnlich große Hitze verursachte am 1. d. M. hierselbst acht Todesfälle. Zahlreiche Personen fielen in Folge der abnormen hohen Temperatur auf der Straße um. Auch in Boston, Providence und anderen Orten von Neu-England sind mehrere derartige Todesfälle vorgekommen.

Handels-Nachrichten.

Russische Zollerhöhung. Der russischen Zeitung „Nowosti" zufolge steht eine Erhöhung des Eingangszolles auf ausländische Fahrzeuge bevor. Fahrzeuge bis zu 100 Tonnen Gehalt zahlen 38 Rubel Gold für das Schiff, Fahrzeuge von 100 bis 1500 Tonnen 20 Rubel Gold für die Tonne, solche von mehr als 1500 Tonnen 10 Rubel Gold für die Tonne.

Die Ernte in Rußland. Nach dem Bericht der Firma Theodor Raffalowich in Odessa vom 27. Juli ist das Erntewetter günstig. Die Arbeiten sind weit vorgeschritten und die Zufuhren von der neuen Ernte nehmen bereits eine gewisse Bedeutung an. Die Ernte ist um etwa 14 Tage früher als im Vorjahre. In Bezug auf das Resultat ist bereits zu sagen, daß sich dasselbe mehr als befriedigend erweist, und daß trotz aller abweichender Berichte der Ertrag ein guter ist.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Vergebung der Ausführung von Erdarbeiten zur Herstellung des zweiten Geleises zwischen dem Bahnhof Wangerin und Dramburg. Es sind rund 51 700 Kubikm. Boden zu fördern. Verdingungstermin 19. August.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 4. August sind eingegangen: Grzesiak von Werner-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 4969 kief. Mauerlatten; Janowski von Burstein u. Bronstein-Rowno, an Ordre Danzig u. Stettin 11 Traften 1843 eich. Plançons, 1635 kief. Rundholz, 7167 kief. Kantholz, 476 kief. Schwellen, 18 runde und 2544 eich. Schwellen, 7384 kief. Sleeper; Kahn von Lipschütz-Bialystock, an Ordre Schulitz u. Danzig 3 Traften 1460 eich. Plançons, 111 Rundeichen, 416 tann. Rundholz, 657 kief. Kantholz, 1527 runde und 221 eich. Schwellen, 75 eich. Stabholz

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 2. August 1890.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	25./7. M	Pf
Gries Nr. 1	18	20	18	60
" " 2	17	20	17	60
Kaiserauszugmehl	18	60	19	—
Weizen-Mehl Nr. 000	17	60	18	—
" " Nr. 00 weiß Band	14	60	15	—
" " Nr. 00 gelb Band	14	40	14	80
" " Nr. 0	9	60	10	—
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	5	—	5	—
" Kleie	4	60	4	60
Roggen-Mehl Nr. 0	12	40	12	80
" " Nr. 0/1	11	60	12	—
" " Nr. 1	11	—	11	40
" " Nr. 2	7	—	7	—
" " Commis-Mehl	10	—	10	40
" Schrot	9	—	9	40
" Kleie	5	—	5	20
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	17	—
" " Nr. 2	15	50	15	50
" " Nr. 3	14	50	14	50
" " Nr. 4	13	50	13	50
" " Nr. 5	13	—	13	—
" " Nr. 6	12	50	12	50
" Graupe grobe	11	—	11	—
" Grütze Nr. 1	13	50	13	50
" " Nr. 2	12	50	12	50
" " Nr. 3	12	—	12	—
" Kochmehl	10	40	10	40
" Futtermehl	5	60	5	60
" Buchweizengrütze I	15	20	15	20
" do. II	14	80	14	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. August.

Fonds: fest.			2. Aug.
Russische Banknoten		241,75	241,90
Warschau 8 Tage		241,70	241,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,90	99,90
Pr. 4% Consols		106,25	106,20
Polnische Pfandbriefe 5%		70,60	70,50
do. Liquid. Pfandbriefe		57,40	67,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,10	98,00
Oesterr. Banknoten		176,50	176,45
Diskonto-Comm.-Antheile		220,00	219,25
Weizen:	August	193,00	193,50
	September-Oktober	183,20	183,20
	Loco in New-York	$98^1/_4$ c	$97^1/_2$ c
Roggen:	loco	165,00	165,00
	August	164,50	163,50
	September-Oktober	156,50	155,00
	Oktober-November	152,00	150,70
Rüböl:	August	58,30	58,50
	September-Oktober	55,60	55,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	39,00	38,90
	August-Septbr. 70er	37,80	37,50
	Septbr.-Oktbr. 70er	37,20	36,80

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

(Unverändert.)

Loco cont. 50er	58,50 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	38,00	"	—,—	"	—,—	"
August	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	38 00	"	—,—	"

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 4. August. Auf Ersuchen der deutschen Regierung sind die englischen Kriegsschiffe in Buenos-Ayres angewiesen, nöthigenfalls auch dort die ansässigen Reichsangehörigen in Schutz zu nehmen. (Vergl. Nachricht unter New-York.)

Weiße Seidenstoffe v. 95 Pfge. bis 18.20 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise, porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernstere Folgen haben, als die meisten damit Behafteten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Blutandrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder 2c. stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in den Apotheken à M. 1.— erhältlichen **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Etikette mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und dem Namenszug **Richard** Brandt.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: „Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian."

Die im In- und Ausland renommirten **FAY's ächten Sodener-Mineral-Pastillen** sind in allen Apotheken à 85 Pfg. erhältlich.

Sonnabend Abend 9 Uhr ist unsere innigstgeliebte Tochter

Felicia

im Alter von 18 Jahren sanft eingeschlafen.

Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 9½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Thorn, d. 4. August 1890.

Moritz Leiser und Frau.

Die Beerdigung des Fräulein **Felicia Leiser** findet heute Vormittag 9½ Uhr vom Trauerhause, Breitestraße 84, aus statt.

Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Verein.

Heute früh 2 Uhr starb nach einem 3 wöchentlichen schweren Krankenlager meine kleine inniggeliebte

Betty

im Alter von 10 Monaten, was Freunden und Bekannten um stilles Beileid bittend anzeigt

Thorn den 4. August 1890.

Die tiefgebeugte Mutter Minna Gadzikowski geb. Jabs.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute Nachmittag 2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern Sohn **Alfred** im Alter von 9 Monaten, was allen Freunden und Bekannten anzeigen

Mocker, d. 4. August 1890.

J. Lucht u. Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft des Königlichen Pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 für die Zeit vom 26. August bis einschl. 1. September d. J. sind u. a. geeignete Räume zur Unterbringung der Offiziere, Geschäftszimmer und Pferde in der Stadt und Jacobs-Vorstadt erforderlich.

Hausbesitzer und Miether, welche Quartiere für Offiziere, sowie Geschäftszimmer (Bureaus) und Stallung für Pferde gegen Entschädigung hergeben wollen, mögen dies bis spätestens **15. August cr.** in unserem Einquartierungsamt anzeigen.

Thorn, den 30. Juli 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das Dienstmädchen **Ida Hintz** aus **Rehden,** ca. 24 Jahre alt, Tochter der Stellmacher Hintz'schen Eheleute aus Rehden, hat hier den Dienst ihrer Brodherrschaft eigenmächtig und ohne gesetzmäßige Ursache verlassen; es ist sowohl Zurückführung in den Dienst als auch die Bestrafung der Genannten beantragt worden.

Da uns der Aufenthalt der Ida Hintz nicht bekannt ist, so werden die Behörden pp. ergebenst ersucht, uns im Antreffungsfalle der Genannten gefälligst schleunig Nachricht geben zu wollen.

Thorn, den 31. Juli 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Mk. 15000, Mk. 9000, Mk. 6500

werden auf hiesige Grundstücke bei absoluter Sicherheit **gesucht.** Offert. sub. **H. v. O.** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen. Vermittlung verbeten.

Mein Grundstück,

Gr.-Mocker 588, bin ich willens zu **verkaufen,** oder im Ganzen zu **verpachten.**

Jasinski, Thorn, Elisabethstr. 7.

Danksagung.

Mein 4jähr. Enkelchen litt 1½ Jahr an stark eiternden und ganz zugeschwollenen Augen, das Innere derselben war vollkommen mit Geschwüren bedeckt; das arme Kind mußte schreckliche Schmerzen ausstehen, so daß es fast nicht zum Ansehen war. 62 mal war ich mit dem Kinde beim Specialarzt, der die Augen pinselte und schmierte ohne Erfolg, andere ärztliche Hilfe brachte auch keine Besserung, zu guter letzt wandte ich mich an den **homöopatischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf.** Dieser Herr gab dem Kinde Arznei zum Einnehmen, wonach sich das Uebel zusehends besserte. Nach Verlauf von einigen Monaten war das Kind durch Herrn **Dr. med. Volbeding** ganz hergestellt, wofür meinen aufrichtigen Dank ausspreche.

Obercassel b. Neuß, im November 1889.

(gez.) **Wwe. Carl Sauer.**

Verbesserte Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M.

vollkommen neutral m. Boraxmilchgehalt u. v. ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendendweissen Teints** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei

Adolph Leetz, Seifenfabrik.

Hiermit die erg. Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Orte

8a Brückenstraße 8a

unter der Firma

K. Zabłocki

eine

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landkarten-Handlung

nebst

Papier- u. Schreibmaterialien-Geschäft

eröffnet habe. Unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung empfehle ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums angelegentlichst und verbleibe

hochachtungsvoll und ergebenst

K. Zabłocki.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** K. engl. Höfl.

Entöltes Maisprodukt. Zu **Flammrys, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und ½ Pfd. engl. a 60 und 30 Pfg.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt Zeug

---

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch = theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospecte durch die Direction.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen

Der General-Agent

Julian Reichstein,

Posen, St. Martinstraße 62, I.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. **Stuttgart.**

Juristische Person. — Staatsoberaufsicht.

Filialdirection: Anhaltstrasse 14. **Generaldirection:** Uhlandstrasse 5.

Abtheilung für Haftpflicht-Versicherung.

Jeder ohne Unterschied

haftet gesetzlich für den Schaden, welchen er selbst, oder welchen Personen für die er verantwortlich ist, durch die Verletzung einer Person in Folge der Außerachtlassung der zur Verhütung von Unfällen nöthigen Vorsicht, verursacht hat.

In Folge dieser Haftbarkeit sind Einzelne schon zu Zahlungen von 10 000, 20 000, — 40 000, ja zu 60 000 Mk. verurtheilt worden. Man ist im Allgemeinen haftbar als:

Privatperson, Familienvorstand, Arbeitgeber, Hausbesitzer, Miether, Hunde-, Pferde-, Equipagen- und sonstiger **Fuhrwerksbesitzer,** als **Schütze** und **Jäger, Velocipedfahrer, Miether** dritten fremden Personen gegenüber.

Als **Dienstherr** seinen Dienstboten, als **Hôtelier, Wirth** seinen Gästen, als **Apotheker** und **Kaufmann** den Kunden gegenüber. Insbesondere liegt den **Arbeitgebern** nach den §§ 5. 96 und 97 des Unfall-Vers.-Gesetzes den Krankenkassen und Berufsgenossenschaften und dritten fremden Personen gegenüber trotz der berufsgenossenschaftlichen Versicherung eine schwerwiegende Haftbarkeit ob.

Gegen alle Folgen dieser Haftbarkeiten leistet der Allg. Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart in weitgehendster Weise **gegen äußerst niedrige Prämien** Versicherung.

Am 1. Januar 1890 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 60 096 Versicherungen.

Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne **gratis** abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **General-direction** wenden.

Die Subdirection für Ost- und Westpreußen in Danzig: Felix Kawalki in Danzig, Jopengasse 23.

Günstigste Chancen: Rothe **Kreuz-Loose** à 3 Mark. Halbe **Antheile** à 1 Mk. 60 Pf.

Hauptgewinn Baar

50,000 Mk.

ohne Abzug zahlbar.

10,000

5,000

2,000

5 à **1,000**

Schon auf 10 Loose **Ein Treffer.**

Für Porto und Liste bitten 30 Pf. beizufügen.

Zu beziehen durch die General-agentur:

Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in **Berlin, Hamburg, München, Nürnberg.**

Hier bei: **Ernst Wittenberg, Oscar Drawert und Julius Dahmer,** Cigarrenhandlungen.

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., v. 25 Ltr. an unt. Nachn. direct von **J. Wallauer,** Weinbergsbesitzer, **Kreuznach.**

Trockene Rothbuchen, Rothrüstern, Birken u. Ellernbohlen

offerirt billigst

J. Abraham, Danzig, Kl. Mauergasse 31.

Ein Einspänner-Arbeitswagen billig **zu verkaufen** bei J. Jablonski, **Kl.-Mocker,** vis-à-vis alter Viehmarkt.

Specialitäten

meines **Cigarren-Lagers,** die ich jedem Qualität-Raucher besonders empfehlen kann, sind:

Primas	Handarbeit	p.	100	Stck.	9,00
Codixil	dto.	"	"	"	8,00
Jokey	dto.	"	"	"	7,00
Adela	dto.	"	"	"	6,00
Special	dto	"	"	"	6,00

Mein Unternehmen empfehle ich wiederholt einem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Julius Dahmer, Elisabethstr. 268.



Linoleum,

glatt und bemustert,

nur prima Qualität:

bei Abnahme von 10 Meter an 15 pCt. Rabatt.

Stets vorräthig bei

Philipp Elkan Nachf.

Tischlergesellen

sucht **E. Zachäus,** Tischlermstr., Coppernikusstr. 189.

Granatarmband verloren. Abzugeben gegen Belohnung i. d. Exp. d. Z.

---

1 großer Laden nebst Wohnung zu vermiethen Schuhmacherstraße. **Theodor Rupinski.**

Ein Laden nebst angrenzender **Wohn.,** und eine bequeme **Beamtenwohnung** vom 1. Oktober und **1 möbl. Zim.** von sogleich zu verm. **H. Schlösser, Podgorz.**

Ein Laden mit **Wohnung** zu vermiethen. **Robert Malohn,** Schuhmacherstr. 354.

---

1 Laden im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn **G. Edel** bewohnt, sowie in der 2. Etage **1 Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

Ein Laden nebst **Wohnung zu vermiethen. E. Post,** Gerechtestr. 97.

Ein Fleischerladen, der sich sehr gut rentirt, mit anliegender **Wohnung,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **R. Brüschkowski, Kl.-Mocker.**

---

2 Wohnungen, 2 Stuben, Küche u. Zubehör, sowie 1 Stube u. Küche z. 1. Okt. zu verm. bei **Murzynski,** Gerechtestr.

Wohnungen z verm. bei **F. Radeck,** Schlossermstr., Mocker.

---

1 Balkon- und 1 Mittelwohnung zu vermiethen Hohe Straße 68/69.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, sowie **ein kleiner Laden** vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Eine Wohnung u. eine **möbl. Wohn.,** parterre, vis-à-vis **Gregrowitz,** Kl.-Mocker, bei **Skowronek** zu vermiethen.

---

1 Wohnung, renov., 3 Stub., Küche u. Zub., sof. z. verm., 1. Okt. zu bez. Bäckerstr. 214.

Eine bessere Familienwohnung ist zu vermiethen Breitestraße 89 bei M. E. Leyser.

Habe 2 größere, 1 kleine Wohnung v. 1. Oktober zu vermiethen. **Johanna Abraham,** Brombg. Vorst.

Kleine Wohnung nebst Waschküche zum 1 Okt. zu verm. Brückenstr. 38.

---

1 fr. Mittelwohn. z. v. Strobandstr. 18. **Knaack.**

Elisabethstraße 7 ist die **erste Etage zu verm.**

Eine Wohnung zu verm. bei **J. Keil,** Seglerstr. 91.

Kl. Wohnungen von 30—60 Thlr. sind zu vermiethen Bäckerstr. 228.

Eine mittlere Wohnung mit Wasserleitung u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Gerberstr. 267b. **Burczykowski.**

Altstadt Nr. 165 ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern mit Kabinet, sowie **eine Wohnung** von 4 Zim. mit Kabinet zu vermiethen. **E. R. Hirschberger.**

Alter Markt Nr. 300 ist vom 1. October die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch die **1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Okt. zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Elisabethstraße 88 ist die **zweite Etage,** 5 Zimmer u. Zubehör mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Frohwerk.**

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmern Entree, mit heller Küche u. Zubehör **billig** zu vermiethen. **Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 348—50

---

1 Parterrewohnung, auch zum Geschäft geeignet, sowie **Mittelwohnungen** zu vermiethen. **Eichstädt,** Gerechtestr. 104.

Altstadt Nr. 181 ist eine **Parterrewohn.,** 3 Zimmer, Bodenkammer u. Keller vom 1. Oktober zu verm. Zu erfr. 2 Treppen.

Jakobsstr. 230 Parterrewohnung von 4 od. 3 Zim. zu verm. Zu erfr. eine Tr.

Ich suche Wohnung, Stall u. Remise sofort Vorstadt oder **Mocker.** Meldungen unter **A. 30** an die Exp. d. Ztg.

Neustädt. Markt 231 ist **eine Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Möbl. Zimm. sof. z. verm. Gerechtestr. 106.

---

1 Wohnung zu vermiethen **Brückenstr. Nr. 19.**

Möbl. Zimmer als Sommerwohn. von sof. zu. verm. Fischerstr. 129b

---

1 Vorderzimmer u. Küche ist vom 1. Oct. zu vermiethen bei **S. Grollmann.**

M. B.-Zimm. sogl. z. verm. Schillerst. 410 II.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. Paul Schulz, Museum.

Zwei möbl. Zimmer zu vermiethen Paulinerstr. 107, 1 Tr.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Skowronski,** Brombergerstr. 1.

Möblirte Wohnung mit hellem Schlafzimmer Neustadt 88, 1. Etage, zu verm.

Ein Zimmer, mit auch ohne Möbel, sof. zu verm. **A. Wunsch,** Elisabethstr. 263.

Logis für Pensionäre Elisabethstraße 7.

---

1 möbl. Zim. zu verm Junkerstr. 251, I l

---

1 fein möbl. Zimmer u. Kab. zu verm. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

---

1 möbl. Parterrezimmer zum 1. August zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstr. 267a. III.

Ein Keller, zu jedem Geschäft passend, vom 1./10. zu vermiethen. **A. Wunsch,** Elisabethstr. 263.

---

1 große Wohnung in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.

Dienstag, den 5. August cr., Zum Benefiz für Frau Tresper-Pötter.

Der Unterstaatssekretär.

Lustspiel in 4 Acten von Adolf Wilbrandt. Repertoirstück des Deutschen Theaters.

Zu meiner Benfizvorstellung **„Der Unterstaatssekretär"** von Ad. Wilbrandt lade freundlichst ein.

Emma Tresper-Pötter.

Mittwoch, den 6. August cr., Der Hüttenbesitzer. (Kleine Preise.)

Schützen-Garten.

Dienstag, den 5. August cr.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. **Entree 30 Pf.** Von **9** Uhr ab **20** Pf.

Müller. Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Tivoli.

Dienstag, den 5. August cr.,

Großes Concert

zum Besten des Garnison-Unterstützungs-Fonds,

ausgeführt von dem Trompeterkorps des Ulanen-Rgts. v. Schmidt (1. Pom.) Nr. 4.

Anfang **7½ Uhr.** Entree **30 Pf.** Von **8½** Uhr Schnittbillets für **20 Pf.**

Windolf.

Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstl. Gebisse. Dr. Clara Kühnast, Culmerstraße 319.

Gardinenwäscherei, auf neu mittelst Spannrahmen, und **echt Crêmefärberei.**

A. Hiller, Schillerstr.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln zc.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken schnell und **schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken. a Fl. 60 Pfg.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste,	Prozeß-Vollmachten,
Schulversäumnißliste,	Schiedsmanns-Vorladungen,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,	Miethsverträge,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,	Zahlungsbefehle,
Schülerverzeichniß,	Quittungsformulare,
Tagebuch (Lehrbericht)	Blanko-Speisekarten,
Kassenbuch A. u. B,	An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,	Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler.
Zoll-Inhalts-Erklärungen,	Div. Wohn.-Plakate,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager	Rindvieh-Register.
Reichsbank-Nota's,	
Lehrverträge,	

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen zc. werden **schnellstens** in **saubersten Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billiger Preisnotirung angefertigt.**

Planzeichner

finden sofort dauernd Beschäftigung bei R. Stahl, Kultur-Ingenieur, **Kirchhofstraße 23.**

Einen jungen Mann,

tüchtig im Verkauf, polnisch sprechend, mit guter Handschrift, **suche** ich für mein **Galanterie-, Kurz-, Manufaktur- und Modewaarenlager** zum Antritt 1. September cr. bei hohem Gehalt und angenehmer Stellung. Bewerber wollen sich, mit feinen Zeugnissen versehen, melden. Persönliche Vorstellung wird bevorzugt.

Carl Markus, Neumark Wpr.

Suche für mein **Bankgeschäft**

einen Lehrling

gegen Vergütigung. **W. Landeker.**

Eine **Schneiderin** wünscht Beschäftig. in u. außer dem Hause. Kulmer-Vorstadt 111. **A. D.**

Ein junges Mädchen zur Hilfe in der **Schneiderei** wird **gesucht Culmerstr. 342, I.**

Ein sauberes u. häusliches Mädchen, welches **Stubenarbeit** u. zu **kochen** versteht, wird gegen gutes Gehalt bei deutscher Herrschaft **nach Polen** (Alexandrowo) **gesucht.** Ant. unt. **Ch E S** in d. Exp. d. Z

Aufwärterin

(Mädchen) für den Vorm. wird gewünscht Culmerstr. 319, Hof 1 Tr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.